1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 90.

Sonnabend den 8. November.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

**Berlin**, den 4. November. Der Fürstl. Schwarzburg-Sondershausensche Geh. Rath, Kanzler und Präsident, v. Kaufberg, ist von Sondershausen, und der Attaché bei der Königl. Franz. Gesandtschaft am Kaiserl. Russ. Hofe, Graf v. Bonnay, als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Woronow, ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

**Breslau**, den 3. November. Der königl. preuß. General-Major, Graf von Nostiz, ist gestern, von Varna über Odessa kommend, hier eingetroffen und von hier nach Berlin abgegangen.

## Deutschland.

**Von der Nieder-Elbe**, den 31. Oktbr. Man meldet Folgendes aus Braunschweig vom 21. Okt.: „Ein vor Kurzem statt gefundener Vorfall macht das allgemeinste Aufsehen und erregt Besorgnisse für die Zukunft. Am 12. d. Mts. Vormittags soll das 6te hannöversche Infanterie-Regiment, dem bald darauf eine Abtheilung hannöv. Ulanen folgte, in das diesseitige Amt Thedinghausen eingerückt seyn und sich mit Gewalt den Weg durch dasselbe erzwungen haben. Alle Gegen-Protestationen des dortigen braunschweigischen Justizbeamten, sagt man, seyen vergebens gewesen und von dem kommandirenden Offizier zurückgewiesen worden. Die Regierung soll von dem Vorfalle benachrichtiget worden seyn."

**Vom Main**, den 1. November. Se. k. H. der Prinz Johann von Sachsen wird aus Italien in Tegernsee zurück erwartet. Se. k. H. der Kronprinz von Preußen wollte noch längere Zeit daselbst verweilen.

Eine Bekanntmachung des großherzoglich badenschen akademischen Senats lautet wie folgt: „Die Untersuchung der von den hiesigen Akademikern im August d. J. verübten Excesse ergab, daß die große Mehrzahl, ununterrichtet über die Verhältnisse und unbedachtsam durch die Leidenschaftlichkeit und den Uebermuth der Minderzahl, sich fortreißen ließ. Von 289 Studenten, welche, wegen der Verrufs-Erklärung der Universität, in Untersuchung genommen, und dieses Vergehens schuldig befunden wurden, fühlten 197 Reue, und nahmen den Verruf zurück. Nur 92 blieben hartnäkkig bei ihrem Unrecht. Auf die Vorlegung der Akten nebst dem Erkenntniß und den Anträgen des Senats erfolgte die Entschließung Sr. k. Hoh. des Großherzogs, welche den Senat ermächtigt, von einem Erkenntniß gegen jene 197 Reuigen und Verführten zu abstrahiren. Dagegen wurde gegen die andern 92 das Erkenntniß höchsten Ortes zum Vollzuge bestätigt, und wegen der Verrufs-Erklärung der Universität und der weiter vorgefallenen Excesse gegen 129 Akademiker folgende Strafe ausgesprochen, nämlich: Die geschärfte Relegation auf immer gegen 9, die geschärfte Relegation auf 4 Jahre gegen 6, zweijährige einfache Relegation gegen 77, Consilium abeundi gegen 9, und Unterschrift des Consilii abeundi gegen 28."

Die Einnahme von Varna hat auch in Frankfurt am Main keinen Einfluß auf die Fonds gehabt.

### Oesterreich.

Wien, den 27. Oktober. Am 26. d., Mittags, überreichte der, am hiesigen Hofe neu accreditirte, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Frankreich, Herzog von Laval-Montmorenci, unserm Kaiser sein Beglaubigungschreiben. Unmittelbar darauf empfing J. Maj. die Kaiserin den Botschafter in ihren Appartements.

Der von Sr. Maj. für das J. 1829 in dem Herzogthume Krain angeordnete Postulaten-Landtag, wurde am 15. d. M. feierlichst abgehalten.

### Italien.

(Vom 22. Oktober.) Am 7. Sept., als dem Tage vor Mariä Geburt, wurde eine sehr strenge päbstliche Verordnung in Hinsicht der Beobachtung der Fasten erlassen. Sie bestimmt eine Buße von 100 Scudi und ein Jahr Galeerenstrafe für jeden Ladenhalter, der Fettes oder Milchwaaren verkauft. Die Verhaftung von mehreren hundert Leuten, die ihre Oster-Communion nicht gehalten, ist verfügt und an vielen vollzogen worden, unter andern an einem französischen Maler, der jetzt seine Buß-Uebungen im Ponte-Rotto hält. Diese letztere veranlaßte mehrere Conferenzen zwischen dem Cardinal-Vicar und dem franz. Geschäftsträger. Es scheint, der letztere hat nichts dagegen ausrichten können, nachdem ihm bewiesen worden, daß die Verhafteten bereits die verlangten Buß-Uebungen verrichtet und der Verordnung Genüge geleistet hätten; der Cardinal soll dabei in sehr hohem Tone gesprochen haben. — Es heißt, Hr. v. Chateaubriand bringe nach Rom vier Privat-Sekretaire und drei Köche mit, und seine Regierung habe ihm 100,000 Fr. zu seiner ersten Einrichtung bewilligt.

Die toscanische Regierung hat den neuen Nuntius Patrizi zugelassen, jedoch unter der Clausel, welche durch die Verordnung des Großherzogs Peter Leopold (nachmaligen Kaisers Leopold II.) besteht: „daß der Nuntius durchaus in keiner andern Eigenschaft, als der eines Gesandten des Pabstes, als weltlichen Souverains, angenommen wird.“

Die römische Inquisitorial-Commission hat gegen 50 Personen verhaften lassen, weil sie, wie man behauptet, versäumt hätten, in der gesetzten Frist die freiwillige Abschwörung zu leisten, die den Freimaurern auferlegt ist. Die gedachte Commission hat auch von ihren Lehrstühlen auf der Universität Bologna den berühmten Prof. der Heilkunde, Tommasini, und den Prof. der Experimental-Physik, Orioli, entfernt: ebenfalls heißt es, weil sie geheimen Gesellschaften angehört und die freiwillige Abschwörung unterlassen hätten.

### Spanien.

Madrid, den 16. Oktbr. Vor Kurzem hat man hier eine Verschwörung in dem Regiment von Savoyen, das in Malaga steht, entdeckt. Der Oberst, der Oberstlieutenant und eine Menge Oberoffiziere sind verhaftet worden.

### Portugal.

Lissabon, den 11. Oktober. Der Horizont von D. Miguel's Herrscherhimmel scheint sich immer mehr zu verfinstern. Wahrscheinlich hat er von seinen Freunden in London einige noch beunruhigendere Nachrichten erhalten, als die es sind, welche man im Publikum kennt. Man spricht von einem vermeintlichen Schreiben des Visconde d'Asseca, das mit dem letzten engl. Paketboot gekommen sey, und worin dieser Gesandte bestimmt meldet, daß D. Miguel's Sache als verloren anzusehen sey. — Auf der andern Seite scheinen die immer härter werdenden Maaßregeln darauf hinzudeuten, daß die Regierung ihr nahes Ende voraussieht, und demnach die letzten Versuche macht, sich mit Gewalt zu halten. — Der Pater Mexias, den man in der Absicht, die nördlichen Provinzen aufzuwiegeln, nach Elvas geschickt hat, ist am 9. von hier abgegangen, und der Pater Braga, so wie der Oberst Raymundo, haben sich nach einem andern Punkte begeben.

Vorgestern ist hier die Hälfte der Kaffeehäuser geschlossen worden, während die Personen, welche man daselbst fand, in das Gefängniß geworfen sind, und dies unter dem nichtssagenden Vorwande: daß diejenigen, welche jene Kaffeehäuser besuchten, daselbst politische Gespräche führten. — Eben so ist von der Vertreibung aller Fremden die Rede gewesen. Wahrscheinlich dürften indeß die fremden Mächte Schritte thun, Gewaltthätigkeiten gegen ihre Unterthanen zu vereiteln.

Lissabon, den 12. Oktbr. Die Hofzeitung vom 8. d. M. meldet, daß die Fregatte Diana von 50, die Corvette Sybilla von 24 Kanonen und vier kleinere Schiffe, nebst 450 Mann vom 13. Regiment, nach Madeira und Terceira, um dieses zu unterwerfen, abgesegelt seyen. — Die Hofzeitung vom 4. d. enthält ein Verbot der Zulassung von Schiffen aus Gibraltar, Algesiras, Tarifa und San Roque, wegen des gelben Fiebers. — Alle Forts im Tajo werden gänzlich in Stand gesetzt, und sowohl wie die Küsten-Forts stark besetzt werden. — Die Regierung hat dem Polizei-Agenten zu Belem vorgeschrieben, im Falle das Dampfboot von London ankommen würde, nicht zu erlauben, daß Jemand, sey es selbst der Vice-Consul oder der Agent, mit demselben in Verbindung trete. Auch sollen, einem andern Befehle zufolge, alle Papiere der Passagiere in Beschlag genommen werden. — Personen, die in der Nähe des Palastes wohnen, versichern, daß Don Miguel während der letzten 6 Tage Abends nicht ausgegangen sey, wie er sonst zu thun pflegte.

Heute ist Don Pedro's Geburtstag. Die Polizei hat bereits für heute Abend das Theater in der Rua dos Condes geschlossen, da dort vornehmlich dieser Tag gefeiert zu werden pflegte.

Es heißt, die portugiesische Brigg „Triumph Ameri-

cano", von Rio kommend, sey dicht an unserer Küste genommen worden.

## Frankreich.

Paris, den 26. Oktober. Briefe aus Morea, die bis zum 5. d. M. reichen, melden Folgendes: „Ibrahim's Heer bestand, als die franz. Expedition ankam, aus 7 Infanterie-Regimentern, jedes von mehr als 2000 Mann, und aus 1000 bis 1200 Mann unregelmäßiger Reiterei, mit schlechten moreotischen Pferden, da die arabischen alle vor Hunger und Strapazen umgekommen waren. Die Franzosen sind unmittelbar nach dem Auszuge der Aegyptier in Navarin einmarschirt, wo sie keine muselmännische Besatzung vorgefunden haben. Koron, Modon, Patras sind von wenigen Türken und Albanesern besetzt, die sich nicht lange halten werden. Einer türk. Fregatte, die einer dieser Festungen Lebensmittel zuführen wollte, ist von unserm Geschwader der Eingang gewehrt worden, so daß sie umkehren mußte. Die Franzosen haben einen Pistolenschuß von Koron Batterien angelegt, ohne daß die türk. Besatzung die geringsten Zeichen des Widerstandes gab. Am 3. d. M. waren die Batterien noch nicht aufgedeckt. Am 5. sollte Koron angegriffen werden, und schon erwartete man die Fregatte Iphigenia und das Schiff Sceptre zur Unterstützung der Operationen, als eine Note der drei Gesandten diesen Vorkehrungen Einhalt that. Hr. de Rigny wird durch den Admiral Rosamel abgelöset werden. — Der Revüe vom 1. d. wohnten die drei Admirale mit ihrem ganzen Stabe bei. Kaum hatten die ersten Bewegungen begonnen, als auch Ibrahim, nur von seinem Dollmetscher Abro (einem Armenier, der früher mit Caschemir-Shawls in Paris handelte) begleitet, zu Fuß erschien. Hr. v. Valmy bot ihm sein Pferd an, das er annahm und sich sogleich zum Generalstabe verfügte. Er untersuchte und beobachtete Alles auf das Genaueste und richtete über das, was ihn interessirte, Fragen an die Generale. Die Regiments-Zimmerleute schienen ihm insonderheit zu gefallen; er sagte, daß er in Aegypten Sapeure, Husaren und berittene Jäger einführen wolle. Der Oberst Faudoas schenkte ihm eine vollständige Chasseur-Uniform, und erhielt dafür einen prächtigen türkischen Säbel. Der Pascha sagte, er habe die Uniform für seinen Neffen, Mehemet-Pascha, bestimmt. Nach der Revüe hat Ibrahim bei den Admiralen gefrühstückt, er war ausnehmend lustig. Sein Aeußeres (er ist etwas pockennarbig) hat viel Angenehmes, sein Betragen ist höflich und einfach. Eine Menge Griechen wohnten diesem Schauspiele bei. — An frischen Gemüsen fehlt es ganz und gar, denn das Feld ist seit drei Jahren nicht mehr angebaut. Die Kartoffeln, die aus Corfu kommen, kosten der Sack 13 Thlr. (preuß.), ein Kohlkopf 12 Sgr. (In Schlesien kostet der Sack Kartoffeln 10—12 Sgr. Wenn Morea doch etwas näher läge!) Ein Schiff, das Wachstuch, Sellerie und Kartoffeln dorthin brächte, würde leicht 100 Prozent gewinnen. Das Klima ist zwar im Oktober so warm, wie in Paris zur Zeit der Hundstage, dennoch aber gesund." — Einem andern Briefe zufolge haben die Besatzungen in Navarin, Koron, Modon, sich entschlossen, nach Aegypten zurückzukehren. Ibrahim ist am 7. d. abgereiset. Seiner Versicherung nach würden die Türken in Patras sich nicht vertheidigen. Die Franzosen leiden nicht, daß griech. Frauen, wider ihren Willen, mit nach Aegypten eingeschifft werden. Jedes Frauenzimmer, das die Aegyptier mitnehmen, muß daher vor einer zu diesem Behuf errichteten Commission, entschleiert erscheinen, und erklären, daß sie den Aegyptiern oder Türken freiwillig folge. Neulich that ein Mädchen dieselbe Erklärung, als die Mutter erschien, und ihre Tochter, die noch nicht 12 Jahre alt sey, zurückforderte. Die Tochter mußte demnach, aber ganz wider ihren Willen, in Griechenland bleiben. Eine Menge Mädchen und Frauen wären den Aegyptiern gefolgt, wenn ihre Familien es zugegeben hätten.

Vor einigen Tagen ließ sich ein Schotte, der ungefähr die Militairtracht der schottischen Regimenter trug (d. h. mit dem Schurz und nackten Beinen) in den Straßen von Havre sehen. Diese neue Erscheinung hatte eine Menge müssiger Weiber und umhertreibender Kinder herbeigezogen, die dem Schotten auf allen Schritten folgten.

Privatbriefe aus dem südlichen Frankreich melden, daß die Weinlese völlig beendigt sey. Der Küstenstrich (le littoral) hat nicht viel gegeben, was, mit den häufigen Hagelschlägen verbunden, eine bedeutende Lücke hervorbringen würde, wenn die übrigen Weinberge dies nicht wieder ersetzt hätten, so daß man die Erndte, im Ganzen, als eine gewöhnliche betrachten kann. Die Muskatweine von Frontignan haben etwas weniger gegeben, als im vergangenen Jahre: in Béziers wird die Erndte ungefähr so wie im Jahre 1827 werden. Ueber die Qualität dieser Weine, so wie über die Picardans, ist man noch nicht im Reinen. Im Ganzen glaubt man, daß die Weine gut seyn werden, doch läßt sich jetzt noch nichts Bestimmtes darüber sagen. — Briefe aus dem Dauphiné zufolge, hatte man eine sehr günstige Weinlese, und man sagt, daß die Qualität des Weins beinahe der von 1825 gleichkommt.

Paris, den 27. Oktober. Die vorige Woche hat man an den Straßenecken aufrührerische Zettel angeschlagen gefunden. Seitdem ist die Polizei-Patrouille Nachts mit Laternen versehen, um die Straßenecken gehörig beleuchten zu können. Indeß hat sich seitdem nichts ereignet. Einige hiesige Zeitungen nennen als Urheber dieser Aufhetzungen die Anhänger des „beklagenswerthen" Systems, und erinnern an die Metzeleien des vorigen November.

Vor einigen Tagen hat man bei einem Lampenhändler eine Lampe mit Napoleon's Büste, so wie zwei kleine Statüen, den Herzog von Reichstadt in Husaren-Uni-

ren=Uniform vorstellend, und eine Flasche Liqueur mit der Etiquette: Liqueur des Herzogs von Reichstadt, in Beschlag genommen.

Die letzten Nachrichten aus Aegypten melden, daß die franz. und toskan. Gelehrten am 14. September Alexandrien verlassen und sich nach Kairo begeben haben, wo sie am 20. eintreffen konnten. Ihre Absicht war, sich späterhin nach Ober=Aegypten und Nubien zu begeben, um die heißesten Länder in den kühlsten Monaten zu durchforschen. Am 13. Septbr. Abends hatte Hr. Champollion sich bei dem Vicekönige beurlaubt, dessen ausdrücklicher Schutz für das Gelingen dieser Unternehmung bürgt. Die Gesundheits=Commission, den Dr. Pariset an der Spitze, hat sich am 1. Oktbr. von Navarin eingeschifft und konnte gegen den 10. in Alexandrien eintreffen. Hrn. Champollion's Briefen zufolge, nahm der Vicekönig an dieser Commission den lebhaftesten Antheil.

Das Kapuzinerkloster in Marseille soll sich täglich mit neuen Mitgliedern vermehren, auch schiffen sich von dort sehr viele Mitglieder der Propaganda nach Indien und den spanischen Kolonien ein.

### Großbritannien.

London, den 24. Oktober. Se. Maj. befindet sich jetzt, nach den Hofnachrichten, ungemein wohl und hat am Abend des 22. an der Tafel Theil nehmen können. Das Morning-Journal sagt, daß der Zustand des Königs doch noch sehr schwankend sey, er nur mit großen Schmerzen gehen könne, auch in jedem Falle die freie Luft meiden müsse.

Da die Zimmer des Herzogs v. Cumberland im St. James=Palaste vergrößert werden, so schließt man daraus, daß der Herzog mit seinem Sohne in einigen Monaten hierher zurückkehren werde.

Nachdem die junge Königin von Portugal gestern, in Begleitung des Marquis v. Barbacena und des Lord Clinton, mit ihrem Gefolge die St. Paulskirche besucht hatte, wo sie von Beamten der Kirche und der Stadt empfangen und umher geführt wurde, begab sich dieselbe nach Leicester=Square, um Hrn. Burford's Panoramas von Genua und Rio de Janeiro zu sehen. Nachmittags wurden ihr die Fürstin v. Polignac, die Gemahlin des franz. Gesandten und Herr und Frau v. Rothschild, nebst deren Sohn und Tochter, durch den Marq. v. Barbacena vorgestellt.

Frau v. Bülow, Gemahlin des preuß. Gesandten, wurde heute der jungen Königin von Portugal vorgestellt. Ein Theil der Dienerschaft und des Gepäckes der jungen Königin ist nach Laleham, einem Landsitze des Grafen Lucas, abgegangen, wohin, wie man erwartet, J. Majestät sich morgen begeben werden.

Diesen Morgen gelangte an die brasilianische Gesandtschaft eine Mittheilung, vom Kaiser eigenhändig unterschrieben, daß er am 26. Aug. den Friedens=Traktat mit der Regierung von Buenos=Ayres unterzeichnet habe. England garantirt die Unabhängigkeit der Banda oriental auf 5 Jahre. Die beiderseitigen Heere räumen das Land binnen 4 Monaten. Die Auswechselung der Gefangenen hat bereits begonnen. Das Schiff Briton hat den Traktat überbracht. Der Friede sollte in Rio de Janeiro am 7. Sept. feierlich proklamirt werden.

Das Packetboot Redpole, welches schon am 10. August nach Falmouth abgesegelt war, wird vermißt. Der Briton war in Bahia, um die Friedensnachricht dahin zu überbringen. Dieses Schiff hat 29,000 Dollars und 20,000 Pfd. Sterl. in Goldstaub und Münze, als den Ertrag der Goldgruben der hiesigen brasilianischen Bergbaugesellschaft, mitgebracht.

Der Globe meldet aus Rio de Janeiro, daß der Kaiser auf die Nachricht von dem Verfahren seines Bruders das Conseil versammelt habe und daß nach langen Berathungen Depeschen für die Marquis von Barbacena und Palmella abgefertigt worden seyen.

Auf Madeira ist der Capt. des Schiffes Alligator, Canning, der älteste Sohn des verstorbenen Ministers, in einem Teiche, wo er badete, ertrunken. Der Globe fügt hinzu, daß er über dieses traurige Ereigniß sehr seltsame Mittheilungen erhalten habe.

Innerhalb 9 Tagen, vom 2. bis zum 10. Oktober, sind in Gibraltar 244 Personen am Fieber gestorben. Am 10. lagen 892 Kranke im Hospital. Die einzigen Heilmittel sind laues Wasser, Oel, Senfpflaster und schweißtreibende Arzeneien.

### Brasilien.

Rio de Janeiro, den 30. August. Am 2ten hatte Lord Ponsonby als k. großbrit. Gesandter seine feierliche Antritts=Audienz bei Sr. Maj., in Anwesenheit des ganzen Hofes, und wurde von Sr. Maj. mit allen Beweisen der Aufmerksamkeit und Leutseligkeit empfangen.

Am 24. d. erhielten wir, wie das Diario fluminense meldet, die Nachricht aus Madeira, daß Don Miguel als König ausgerufen worden, seine Truppen in Porto eingerückt und die provisorische Junta, der Marq. v. Palmella u. s. w., nach England entflohen seyen. Da aber diese Nachricht nach Madeira mit jener Fregatte gekommen war, die den, vom Infanten ernannten Statthalter dorthin brachte und den die Einwohner, ihrem Eide gegen D. Pedro IV. treu, aufzunehmen verweigerten, so scheinen sie uns sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Wir können jetzt den Abschluß des Friedens mit Buenos=Ayres melden; die Banda oriental wird unabhängig. Zwei der Abgeordneten gehen übermorgen in der Kriegs=Sloop Heron nach Buenos=Ayres. Wird bei deren Ankunft der Traktat nicht ratificirt, so wird ein Waffenstillstand auf fünf Jahre, von Großbritannien ratificirt, eintreten.

### Rußland.

St. Petersburg, den 25. Oktober. Am ver=

flossenen Mittwoch ward in der Kathedrale der heil. Mutter Gottes von Kasan, in Gegenwart II. MM. der Kaiserin und Sr. kaiserl. Hoh. des Thronfolgers, für die Einnahme der Festung Varna, und den Sieg des Generallieut. Baron Geismar in der kleinen Wallachei, ein feierliches Dankgebet und Te Deum abgehalten. Diesen und den folgenden Abend war die Residenz durchgängig erleuchtet.

Odessa, den 18. Oktober. Am 17. d. M. überbrachte ein von Varna kommender Courier dem Gouverneur unserer Stadt die offizielle Nachricht von der Besetzung Varna's durch unsere Truppen. Se. Maj. der Kaiser hat bei dieser Gelegenheit an den General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Grafen von Woronzow, welcher die Belagerungs-Truppen anführte, ein Rescript erlassen und ihm einen goldenen Degen mit der Inschrift: „Für die Einnahme von Varna" übersandt.

Von der polnischen Grenze, den 20. Oktober. Da nunmehr auch der größte Theil des lithauischen Armeecorps im Königreiche Polen Kantonnirungsquartiere bezogen hat, so beläuft sich die Stärke sämmtlicher in demselben versammelten Truppen auf 70 bis 80,000 Mann, wovon die Mehrzahl längs der südlichen Grenzen hin dislocirt ist. — Ungeachtet des Verbots der Getreide-Ausfuhr nach den türk. Häfen, halten sich sowohl in Odessa als auch in Südrußland, Podolien u. s. w. die Kornpreise auf einer ansehnlichen Höhe, ohne Zweifel weil der Bedarf der Armeen den Verlust jener Märkte hinlänglich zu ersetzen strebt. Selbst in den fruchtbaren Statthalterschaften von Großrußland, als z. B. Kursk, Orel, Woronesch u. s. w., wird von Spekulanten Getreide aufgekauft, um es, sobald die Schlittenbahn eintritt, nach Odessa zu führen. Das Uebel, welches jenes Verbot sonst mit sich bringen würde, wird demnach unter den gegenwärtigen Umständen gar nicht empfunden, und mit der Wiederkehr der Segnungen des Friedens hört jene Maaßregel von selbst wieder auf.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man nennt unter den hohen Staatsbeamten mehrere Personen, die in neue Amtsverhältnisse treten dürften. — Während der Abwesenheit des Grafen v. Brühl, ist die Leitung der königl. Schauspiele einstweilen dem Grafen v. Redern übertragen worden. — Gegen die französ. Vorstellungen auf den königlichen Bühnen haben sich einige deutschthümelnde Stimmen erhoben, die aus der Abweisung dieser Unterhaltung eine Nationalehrensache machen wollen. Ihre Argumente finden keinen Eingang. Unserer vornehmen und gebildeten Welt, wie auch vielen sich hier aufhaltenden Fremden, kann das französ. Theater aber nur willkommen seyn, und das Publikum überhaupt muß dabei gewinnen, wenn die deutschen Schauspieler durch Rivale gespornt werden, von denen sie in jedem Falle viel lernen können. — Der Prof. Schleiermacher ist von seiner nach England gemachten Reise wieder hier zurück; es ist ungegründet, daß er zu einer Uebersiedelung jenseits des Meeres das Terrain habe untersuchen wollen; auch ist es unwahr, daß er hier in seinem Wirkungskreise als Prediger und Universitätslehrer von Hemmungen bedroht sey, wie einige — man weiß nicht ob Freunde oder Feinde von ihm — unberufen ausgesprengt. — Unsere literarischen Klubs vermehren sich; ein neuer, die Literaturfreunde genannt, hat sich unter dem Präsidium des Geheimen Ober-regierungsrath Streckfuß gebildet. — Die Gaserleuchtungs-Anstalt des Herrn Reimann, aus menschlichen Exkrementen und dem Inhalt der Düngergruben überhaupt, ist bereits in vollem Gange. Das auf diese Art entwickelte Gas hat einen großen Vorzug vor dem aus Steinkohlen, indem es keine Schwefeltheile enthält. Ueber der Hausthür des Hrn. Reimann in der Mauerstraße brennt jeden Abend eine Gasflamme, welche sich durch ihr helles Licht vortheilhaft vor ihrer Steinkohlenschwester auszeichnet. Den zur Erzeugung des Gases nöthigen Materialien benimmt Hr. Reimann, in wenigen Minuten, allen übeln Geruch. Der Rückstand derselben, wobei die Salpeter-Erzeugung nicht zu vergessen ist, giebt eine vortreffliche Kohle, die zur Düngung wie zur Reinigung von Flüssigkeiten, z. B. des Wassers, vortheilhaft zu verwenden ist.

Die letzten Nachrichten, welche die Allgem. Zeit., bevor sie die Berliner Post mit der Siegesnachricht von Varna erhielt, vom Kriegsschauplatz mittheilt, sind in der That merkwürdig. Aus Odessa, aus Jassy, Semlin, Bucharest, von der türk. Grenze rc., enthält dieses Blatt nichts als Meldungen von dem Rückzuge und der gänzlichen Niederlage der russ. Armee vor Varna. Am 7. Oktober (bekanntlich dem Tage, wo eine Abtheilung russ. Truppen unerwartet in Varna eindrang) sollen die Russen gänzlich geschlagen worden seyn; die Türken haben dabei das ganze Belagerungs-Geschütz erobert, und die Russen wurden mit bedeutendem Verlust (allein 4000 Gefangene) 8 Stunden weit verfolgt, wo sie sich erst wieder sammeln konnten rc.

Man erfährt jetzt, daß die türk. Paschas in sämmtlichen Donaufestungen die Weisung erhalten haben, ihren Truppen große Siege über die russ. Heere anzukündigen, und Siegesfeste zu feiern. Man hat den Truppen einen Entsatz von Varna und die gänzliche Niederlage des russ. Heeres vorgespiegelt. Es heißt, diese Berichte kämen aus dem Hauptquartier des türk. Großwessiers, und sie mögen auch wohl mit den in Konstantinopel bekannt gemachten gleichlauten. Der letzte dieser Berichte datirt sich vom 7. Oktober: die ungegründeten Nachrichten in der Allgem. Zeitung waren aus demselben entlehnt.

Am 20. Oktober feierte der ehemalige Tribunals- und jetzige Ober-Appellations-Präsident, Hr. v. Mühlenfels

zu Greifswald, in seinem 83sten Lebensjahre, die Vollendung seines 50jährigen Dienstjahres im Ober-Landesgerichte.

A. v. Humboldt soll sich zu einer Reise in die noch so wenig bekannnten Länderstrecken Asiens entschlossen haben, auf der er dem Kaukasus vorzüglich seine Aufmerksamkeit zu widmen gedenkt.

Am 25. Oktober wurde zum ersten Mal die Passage durch das wilde Gefähr bei Caub mit dem Dampfboote Friedrich Wilhelm zu Berg überwunden, was man früher für ganz unmöglich gehalten hatte.

Oeffentl. Blätter enthalten Folgendes: „Am 14. Oktober, Abends zwischen halb 9 bis halb 10 Uhr, wüthete ein heftiges Gewitter auf der Schneekoppe, das fünfmal in die Kapelle einschlug. Einer dieser Blitze beschädigte alle vier Arbeiter, die der Coffetier Siebenhaar, der daselbst die Bewirthung besorgt, eben zur Ausräumung dieses seines Sommer-Aufenthaltes für dieses Jahr bei sich hatte; besonders wurden zwei derselbe betäubt und an Arm und Beinen so verletzt, daß sie den folgenden Tag nur mit Noth bis nach der Hempels-Baude gebracht werden konnten, wo sie noch liegen und Hr. Dr. Schmidt von Warmbrunn ihre Kur übernommen hat. — Möchte doch dieser Vorfall und die fast alljährigen Blitz-Einschläge in diese Kapelle, wo so oft die die Schneekoppe besuchenden Reisenden und Badegäste von Warmbrunn Schutz bei schlimmer Witterung suchen müssen, den besonders für das Beste der Letzteren in jeder Art so menschenfreundlich sorgenden Besitzer dieses Ortes, oder die naturwissenschaftliche Sektion der Schlesisch vaterländischen Gesellschaft, die durch Subscription dieses Gebäude zu einem meteorologischen Observatorium einzurichten im Werke hat, bewegen, vor allem Andern es mit einem Blitzableiter zu versehen, um dergleichen Unglücksfällen vorzubeugen."

Se. k. H. der Kronprinz von Baiern werden, dem Vernehmen nach, im laufenden Semester Ihre Studien an der Münchener Universität beginnen.

Die Nachricht von dem Tode des jungen Virtuosen Liszt wird widerrufen. Derselbe befindet sich vollkommen wohl.

J. Rainouard in Paris ist mit Herausgabe sämmtl. Werke Schiller's in deutscher Sprache in Einem Bande, mit einer Biographie des Dichters und mit seiner ungedruckten Korrespondenz, beschäftigt. Ein schönes Bildniß des Dichters soll die Ausgabe zieren.

Eine türkische Bibel, von Kiefer (Professor der orientalischen Sprachen an der Universität zu Paris), auf Kosten der britischen Bibelgesellschaft, ist kürzlich in Paris fertig geworden.

Eine merkwürdige Erscheinung in Schweden ist es, daß, während unter den eingebornen Königen die französische Literatur und Sprache sich der unverhältnißmäßigsten Begünstigung erfreute, sie jetzt unter einem Könige aus französischem Blute fast in Vergessenheit sinkt. Französisch ist nicht länger die Sprache des Hofes und der Hofzirkel: der Kronprinz und seine Gemahlin sprechen Nichts als Schwedisch in ihren Kreisen, und die franz. Literatur wird vergessen. Gewissermaßen als Ersatz dafür ist die Wuth der Uebersetzungen aus dem Deutschen in Schweden eingedrungen. Zu Marieford besteht eine förmliche Uebersetzungs-Fabrik, die jährlich eine große Anzahl deutscher Werke liefert, nur mit größerer Treue als die Pariser und Londoner gearbeitet. Die deutsche Literatur ist zugleich mit diesen Uebersetzungen in Schweden allgemein geworden.

Wie man in London wissen will, hat Fürst Talleyrand die Memoiren seiner merkwürdigen Zeit, und seines, an Begebenheiten so reichen Lebens, beendigt, und sie seinem Neffen bestimmt, um sie 10 Jahre nach seinem (des Fürsten) Tode bekannt zu machen.

Die nördlichste Bibliothek in Europa ist wohl die von Reikirck, dem jetzigen Hauptort auf Island; sie enthält 3600 Bände.

In der Beilage zur Allgem. Zeitung befindet sich eine ausführliche Bekanntmachung eines Hrn. Siebert in Wien, der, nach im Orient geschöpften Kenntnissen, die ausgebrochene Wasserscheu in zwei Stunden heilen zu können angiebt. Doch verlangt er vor der Bekanntmachung seines Manuscripts Eintausend Pränumeranten, deren jeder drei Dukaten zahlen soll. Ist die Sache wahr, so ist sie unschätzbar. Zweifel aber erregt es, daß Hr. Siebert kein Wort von Garantie seiner Entdeckung erwähnt. Auch läßt sich denken, daß jeder Staat ein bewährtes Mittel gegen dieses Uebel gern dem Entdecker abkaufen würde.

Ein Beamter der Mauth zu Mailand, Namens Console, schon früher rühmlichst bekannt, hat eine Maschine erfunden, welche der Artillerie die zum Abbrennen des Geschützes nöthigen Lunten, Brandeln und Lichteln gänzlich erspart, und doch immer zu allen Stunden, bei Regen, Wind, Nacht und Nebel, eben dieselben und noch bessere Dienste verrichtet, und zugleich allen Gefahren vorbeugt, die nicht selten im Felde bei großer Eile und Geschäftigkeit mit diesen brennbaren Materialien für die ladende Mannschaft entstehen. Sie hat das Gute, daß der Feind vor der Entdeckung des Geschützes gar nichts wahrnimmt; daß die Abfeuerung weit geschwinder (alle 4 Sekunden ein Schuß) erzielt wird, und der Gewinn, im Vergleich mit andern Abbrennungsmitteln, ungeheuer groß ausfällt. Die Maschine besteht aus einem eisernen Cylinder, in dessen Höhlung ein Ladestock angebracht ist, der aufgezogen und nach der Abdrückung auf die vorne, wie in einem krummen Schnabel, befindliche Kapsel mit Knallpulver gewaltsam zurückfährt, und dadurch den Schlag durch's Zündloch und sofort die Entzündung der noch so dicken Patrone bewirkt. Die Wichtigkeit der Erfindung und ihr Scharfsinn

liegt in der Kapsel. Bis jetzt ist das Geheimniß noch Niemanden bekannt. Uebrigens ist die Maschine so leicht, daß ein Mann ohne Nachtheil oder Beschwerde mit einer Hand sie, wie jeden andern Luntenstock, in Thätigkeit setzt; dabei ist dieselbe aber wieder so fest, daß 5000 Schüsse hinter einander die Spannkraft um nichts vermindern oder schwächen. Die Versuche, in Gegenwart vieler Stabsoffiziere, bei Tag und Nacht und in jeder Witterung angestellt, fielen zur größten Zufriedenheit aus, und bald werden in der österr. Armee alle Lunten abgeschafft seyn.

Ein Mechaniker soll eine neue Art Regenschirme erfunden haben, Omnibus genannt. Diese Regenschirme sind sehr leicht, von gewöhnlichem Umfange, und können vermittelst einer Feder nach Willkühr so ausgebreitet werden, daß sie 2, 4, 6, ja selbst 8 Personen auf einmal beschirmen.

Das Dengue-Fieber (meldet ein Marseiller Blatt aus Charlestown) herrscht schon auf allen Antillen, und alles läßt fürchten, daß es bald auf dem europäischen Continent sich einschleichen werde. Dies Fieber stammt aus der Terra ferma, und ist von dort durch ein Schiff nach der Havannah gebracht worden. Diese Krankheit hat sich mit der größten Schnelligkeit unter allen Einwohnern der Havannah fortgepflanzt; von dort verbreitete sie sich auf allen englischen, französischen und spanischen Inseln. Es giebt wenig aus Europa kommende Schiffe, die nicht gleich bei ihrer Ankunft angesteckt würden. Dies Fieber ist in der Regel wenig gefährlich; man geneset wieder fast ohne Arzneimittel, und es hatte blos auf Jamaika traurige Folgen. Dasselbe kündigt sich durch ein heftiges Kopfweh und ein starkes Fieber an, welches 1 bis 3 Tage dauert. Es scheint, daß die Krankheit, welche seit Kurzem zu Paris in drei Kasernen und in den Bürgerspitälern herrscht, wohl eine Art von Dengue-Fieber seyn könnte.

Unter dem Titel: „die vier Farben" erschien kürzlich eine Erklärung der deutschen Spielkarten in ihrer symbolischen Bedeutung, von Susanna Rumpler; der eigentliche Verfasser ist jedoch C. Herloßsohn. Der Schellober ist ein armer Schulmeister mit 50 Gulden jährlichem Salar, der das ganze Jahr seinen Zöglingen vorpredigt, welche Liebe sie ihrem Fürsten schuldig sind, der ihm alle Jahre 50 Gulden und einer Sängerin oder Tänzerin an einem Abende so viel zukommen läßt, daß alle Armen der Dorfgemeinde ihr lebelang erhalten werden könnten. Die rothe Sechs ist ein armer Schlucker, der in der Vertheidigung des Vaterlandes verwundet wurde, und nun, unbrauchbar, die Erlaubniß erhalten hat, sein Brod mit dem Dudelsacke zu verdienen. Kurz, über jedes Kartenblatt ergießen sich Witz und Laune.

Ein Astronom in Inverneß hat die Hypothese aufgestellt, daß die Erde ein Komet und das Nordlicht der Schweif dieses Kometen sey, daher das Nordlicht nur im Winter, d. h. wenn die Erde in ihrem Perihelion ist, sichtbar sey.

Die Piemonteser Zeitung erzählt, daß zu Lausanne eine 114jährige Frau lebt, die zweimal verheirathet gewesen ist und einen Theil ihres Lebens in männlicher Kleidung zugebracht hat. Namentlich soll sie 7 Jahre lang Courier in Diensten eines Mailändischen Fürsten gewesen seyn. In ihrem 50sten Jahre hat sie ihr Haupthaar verloren, später jedoch neues bekommen. Ihre Lieblingsnahrung ist Caffee mit vielem Zucker; sie soll davon täglich 40 Tassen trinken.

Nachdem die jungen Damen zu Paris nicht mehr im Freien tanzen können, treten in den Abend-Unterhaltungen dramatische Darstellungen an die Stelle der ländlichen Bälle. Das Societäts-Schauspiel ist das neueste Mode-Vergnügen.

Der Philhellenismus ist jetzt die allgemeinste Leidenschaft der Pariser, die Griechen sind à la mode und die Damen stolz, denen es gelingt, Einen oder Einige dieses Volkes in ihre Abendgesellschaften zu ziehen; dadurch beweisen sie ihren guten Geschmack, denn man glaubt, daß die meisten dort lebenden Griechen Ideale männlicher Schönheit sind. Ihre Nationaltracht hebt ihre Vorzüge noch mehr hervor, doch sind sie unbekannt mit den mächtigen Reizen ihrer Person, und weichen von andern Stutzern ganz ab. Der Spiegel zieht nie ihre Blicke an, nie dreht Einer den Bart, oder betrachtet sich mit Selbstbewunderung. Ein junger Athenienser, dessen Formen so schön und ideal, dessen Züge so edel und ausdrucksvoll waren, daß sie Maler und Bildhauer begeistern mußten, äußerte seine Verwunderung, daß in Paris nicht eine für immer gültige Tracht eingeführt sey. Auch die Freiheit und Muße, welche die Frauen außerhalb Griechenland in Europa genießen, setzte ihn in großes Erstaunen.

Die Zeitung von Chester erzählt nach dem Bericht eines glaubwürdigen Mannes, daß vor Kurzem Herr Probert aus Dodleston, ein Mann von 70 Jahren, von seinem eigenen Stier angefallen, niedergeworfen und fortgezogen wurde, als eine Kuh, die lange Zeit Hrn. Probert gehört hatte, und dies sah, augenblicklich herbeilief und unter kläglichem Gebrüll sich so zwischen den Stier und ihren Herrn stellte, daß das wüthende Thier ruhig abzog.

---

☞ Unter vielen Kunstwerken zieht das gegenwärtig hier im Rautenkranz vom Mechanikus Herrn Just aus Bunzlau aufgestellte, „die Leidensgeschichte Jesu in sieben Abtheilungen" vorstellend, besonders die Aufmerksamkeit der Kunstkenner auf sich; und kann dasselbe wohl mit Recht unter die vorzüglicheren gezählt werden, indem der bei den sich bewegenden Figuren angebrachte Mechaniusmus wohl selten bewundernswürdiger gesehen worden ist.

Liegnitz, den 7. November 1828. X.

## Literarische Anzeige.

Folgendes höchst interessante Werk ist so eben bei mir eingegangen:

„Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei „den christlichen Geistlichen und ihre Folgen, „als ein Beitrag der Kirchengeschichte heraus= „gegeben von Dr. J. A. Theiner." Zwei Theile. 4 Rthlr. 15 Sgr.

G. W. Leonhardt.

---

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat=Land=Feuer=Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Asse= kurations=Summe

**Eilf Silbergroschen**

beträgt; wobei wir zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1828.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

---

**Aufforderung.** Alle diejenigen Grundeigenthümer im Liegnitzschen, Lübenschen, Goldberg= und Haynauschen Kreise, welche an das unterzeichnete Königl. Domainen=Amt alte Domainen=Natural=Abgaben, als diejenigen, welche seit dem Jahre 1814 ehemalige geistliche Grund= und Bischofvierdings=Zinsen in Silber als auch Natural=Zinsen abzuführen verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, solche bei dem herannahenden Fälligkeits=Termin Martini 1828. spätestens bis zum 15. December a. c. anhero abzuführen.

Zur Einziehung der Goldberger Kommende=Zinsen, so wie der Zinsen im Goldbergschen Kreise, werden sich die Domainen=Amts=Offizianten den 19. und 20. November a. c. in dem ehemaligen Franziskaner=Kloster=Gebäude eingefunden haben.

Reste, welche nach Ablauf der gesetzlichen Zinsfrist sich vorfinden, werden ohne weiteres prozessualisches Verfahren durch exekutive Zwangsmittel eingezogen werden.

Liegnitz, den 1. November 1828.

Königl. Preuß. Domainen=Amt. Scholz.

---

**Butter=Verkauf.** Auf der Königlichen Domaine Kaltwasser stehen einige dreißig Tonnen, bei grüner Fütterung gut eingelegte Butter zu verkaufen. Kauflustige haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Heider, z. Z. Amts=Administrator.

---

**Anzeige.** Frischen Astr. Caviar und Limburger Käse erhielt Waldow.

---

**Tabak=Anzeige.** Deutschen Portorico Nro. 1. von leichtem und angenehmem Geruch, à Pfd. 8 Sgr., so wie 2 Sorten loosen Halbcanaster à 4 und 5 Sgr. pr. Pfd., welcher sich sehr leicht raucht, offerirt

Waldow.

---

Fortdauernde Kränklichkeit des Körpers, und ein theils dadurch, theils durch andere ungünstige Umstände sehr verstimmtes Gemüth, wollen bei meinen Freunden und Bekannten als Entschuldigungsgründe gelten, wenn meine Stellung in amtlichen und geselligen Verhältnissen oft sehr verändert, und mein sonst heiterer Sinn düster erscheint.

Wahren Freunden bleibt mein Herz eben so gewiß, als mein Sinn für nützliche Thätigkeit nur mit der Lebenskraft zugleich gebrochen werden wird.

Liegnitz, den 6. November 1828.

Der Justiz=Commissarius Feige.

---

**Große Holsteiner Austern** empfing mit heutiger Post Leitgebel.

Liegnitz, den 6. November 1828.

---

**Lotterie=Nachricht.** Die Renovation der Loose 5ter Klasse 58ster Lotterie bis spätestens den 11ten d. M. bringe ich, mit Bezugnahme auf den §. 6. des Lotterie=Plans und die besondere Bekanntmachung der Königl. General=Lotterie=Direktion in der Berl. Zeitung Nr. 259. vom 4. Novbr. c., hiermit in Erinnerung.

Liegnitz, den 6. Novbr. 1828. Leitgebel.

---

**Anzeige.** 500 und 1500 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf zwei Freigüter eine Meile von hier gesucht; auch sind ungetrennt 200 Rthlr. bald, und gegen 5000 Rthlr. zu Ostern zu verleihen, beim Agent Weber zu Liegnitz, Fraueng. beim Fleischer Hrn. Jüngling wohnhaft.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 5. November 1828.

| | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | — | $98\frac{1}{2}$ |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | — | $97\frac{1}{4}$ |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | $14\frac{1}{6}$ | — |
| dito | Poln. Courant - - - | — | $1\frac{1}{6}$ |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 99 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | $91\frac{5}{6}$ | — |
| dito | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | — | 98 |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | $41\frac{5}{6}$ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rtlr. | 6 | $5\frac{3}{4}$ |
| | dito v. 500 Rt. - - | $6\frac{1}{3}$ | — |
| | Posener Pfandbriefe . | $99\frac{5}{6}$ | — |
| | Neue Warschauer dito | 85 | — |
| | Disconto - . | — | 5 |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 7. November 1828.

| d. Preuß. Schfl. | Höchster Preis. Rthlr. | sgr. | pf. | Mittler Pr. Rthlr. | sgr. | pf. | Niedrigst. Pr. Rthlr. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back=Weizen | 2 | — | 6 | 1 | 28 | — | 1 | 25 | — |
| Roggen . . | 1 | 11 | — | 1 | 9 | — | 1 | 7 | 3 |
| Gerste . . | 1 | 10 | 3 | 1 | 8 | 3 | 1 | 6 | — |
| Hafer . . | — | 26 | 6 | — | 25 | — | — | 23 | — |

(Der Marktpreis des 7. und 14. November c. giebt durch Fraction den Martini=Markt=Preis.)

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)